Ein filmisches Experiment
über Missbrauch an
Jugendlichen im Internet

Schul- und Informationsmaterial auf **kinokultur.ch** und **GefangenimNetz-derFilm.de**

"Ein hervorragender Dokumentarfilm"
ARD / ttt – Titel, Thesen, Temperamente

Im Verleih von Ascot Elite Entertainment
(Platzspitzbaby, Bruno Manser – Die Stimme des Regenwaldes und Zwingli)

# 19. November im Kino

GefangenimNetz-derFilm.de /AscotEliteEntertainment

ASCOT ELITE ENTERTAINMENT

ascot-elite.ch

## GEFANGEN IM NETZ

| | |
|---|---|
| Originalidee | **Vít Klusák** |
| Drehbuch und Regie | **Barbora Chalupová & Vít Klusák** |
| Kamera | **Adam Kruliš** |
| Schnitt | **Vít Klusák** |
| Musik | **Pjoni** |
| Ton | **Adam Bláha** |
| Produzenten | **Vít Klusák & Filip Remunda** |
| Produzenten und Co-Produzenten | **Hypermarket Film**<br>**CT Tschechisches Fernsehen**<br>**Peter Kerekes**<br>**Radio und Fernsehen der Slovakei**<br>**Helium Film** |

## GEFANGEN IM NETZ - DIE SCHULFASSUNG

| | |
|---|---|
| Produktionsort / -jahr | **Tschechische Republik 2020** |
| Länge | **63 Min.** |
| Sprachfassunge | **Deutsch** |
| FSK-Freigabe | **ab 12 beantragt** |
| Altersempfehlung | **ab 13 Jahren/7.Klasse** |

**FILMSTART IM KINO: 19. NOVEMBER 2020**

**Für Schüler*innen ab 13 Jahren/7.Klasse empfohlen an allen allgemeinbildenden Schulen, in Arbeitsgemeinschaften und Jugendgruppen.**

**Fächer:** Kunst/Medienbildung, Sozialkunde, Deutsch, Ethik, fächerübergreifender Unterricht.

**Themen:** Cybergrooming, Sexting, echte und falsche Profile auf Social Media, Sicherheit im Internet, TäterInnen/Opfer, Aufklärung, Kommunikation, Freundschaft, Dokumentarfilm, Film als Labor und Experiment.

GEFANGEN IM NETZ

## INHALT


Vorwort ... 4

Inhalt des Films ... 5

Ein Dokumentarfilm als Experiment ... 7

Auszüge aus Interviews mit den Filmemacher*innen und Darstellerinnen ... 9

Die Situation in der Schweiz ... 12

- Wichtige Begriffe und Informationen ... 13
- Schweizerisches Strafgesetzbuch ... 15

Strategien im Umgang mit sexualisierter Belästigung im Chat ... 16

Arbeitsaufgaben ... 17

- Vor dem Film ... 18
- Fragen vor/zur Filmsichtung ... 23
- Nach dem Film ... 24

Weiterführende Links und Lektüre ... 27


**IMPRESSUM**


Elite Film AG
Nicole De Faveri, nicole.defaveri@ascot-elite.ch, +41 43 819 20 22
Karin Rüegg, karin.rueegg@ascot-elite.ch , +41 44 298 81 95

Text & Redaktion: Cornelia Hermann,
cornelia.hermann@gmail.com

Gestaltung: glenundglenda.de

Oktober 2020


ASCOT ELITE ENTERTAINMENT

## VORWORT

GEFANGEN IM NETZ erzählt vom Tatbestand des Cybergrooming, d.h. der Kontaktanbahnung, der Erpressung und des sexuellen Missbrauchs im Internet. Der Dokumentarfilm enthält in seiner Langversion von 100 Minuten mit einer beantragten FSK-Freigabe für 16 Jahre explizite sexuelle Szenen von männlicher Masturbation. Diese Szenen sind in der vorliegenden Schulfassung von 63 Minuten mit einer beantragten FSK-Freigabe ab 12 Jahren herausgeschnitten bzw. technisch verpixelt, d.h. nicht deutlich zu erkennen. Sie sind jedoch in ihrem Inhalt zu erahnen. Darüber sollten Sie als Lehrer*innen und Eltern informiert sein, um die Jugendlichen unbedingt darauf vorzubereiten (s.a. die Minuten-Angaben im Inhalt S. 6).

Der Handlungsrahmen und Erzählstil des Filmes erlaubt insgesamt eine anschaulich informierende, distanzierte Betrachtungsweise: Denn das Publikum sieht genau, **wie** der Film gemacht ist inklusive Kulissenbau und Kamera-/Ton-Technik. Die Filmemacher*innen sind **sichtbar** in konstantem Kontakt mit den Darstellerinnen – sie gehören zur Filmhandlung dieses Dokumentarfilms dazu. Es wird darauf verzichtet irgendeine Art von Illusion herzustellen, die die Jugendlichen in die Ereignisse emotional „hineinsinken“ ließe, – vergleichbar den Verfremdungseffekten von Bert Brechts epischem Theater. Dementsprechend werden die jugendlichen Zuschauer*innen in dieser Schulversion auch von den Darstellerinnen aus dem Bild heraus auf Augenhöhe mit Empfehlungen zum Umgang mit dem Internet und konkret dem Cybergrooming direkt angesprochen: was sie in solch hochbrisanten Situationen von Online- bzw. Livestream-Missbrauch selbst tun können.

GEFANGEN IM NETZ wurde über die Dreharbeiten dieses Dokumentarfilmes hinaus von Experten (einem Psychologen, Kriminolog*innen und Sexologen) begleitet und beraten – insbesondere diese vorliegende Schnittfassung. Denn es ist ausdrückliches Ziel, dass Schulkinder, von denen der Film hauptsächlich handelt, ihn auch sehen können - ab 12 Jahren, empfohlen ab 13 Jahren, auch unbegleitet von Eltern, Lehrer*innen und anderen Erwachsenen.

Der Film dient der Aufklärung und Präventionsarbeit mit Jugendlichen, die unbeabsichtigt und oft unvorbereitet als tägliche User von Smartphones und Computern mit Cybergrooming konfrontiert werden. Das vorliegende Material will diese Arbeit in Ansätzen unterstützen und weist darüber hinaus auf weitere Informationen zum Tatbestand, zur Medienbildung und Prävention hin.

Wir wünschen Ihnen ein lehrreiches Filmerlebnis und fruchtbare vertrauensvolle Diskussionen,

Cornelia Hermann

## INHALT DES FILMS

Im Casting für das dokumentarische Experiment werden drei erwachsene Darstellerinnen gesucht, die wie 12- oder 13-Jährige Mädchen aussehen. Als die Filmemacher*Innen erklären, worum es geht, sprechen einige der Bewerberinnen von eigenen Erfahrungen mit Cybergrooming: 19 der 23 gecasteten jungen Frauen haben es bereits selbst erlebt. Sie erläutern offen die Strategien der Täter, die zunächst auf freundschaftliche Weise Vertrauen bei ihnen schaffen wollten und dann schnell zu sexuellen Handlungen animierten oder im Live-Chat masturbierten.

Die drei ausgewählten Akteurinnen richten sich in authentisch nachgebauten Studio-Kinderzimmern mit einigen persönlichen Dingen ein, u.a. mit eigenen Kinderfotos. Mit diesen werden vom Team auch die Fake-Profile der „Mädchen" in den sozialen Medien erstellt. Sofort melden sich die ersten Männer, während die drei „12-Jährigen" noch über den Verhaltenscode des Experiments belehrt werden: So sollen sie ihr Alter ausdrücklich angeben, grundsätzlich ohne Eigeninitiative nur auf Anfragen der Täter reagieren und erst nach mehrmaligen Bitten Nacktfotos – tatsächlich: Fotomontagen – schicken. Verschiedene Expert*innen, u.a. eine Sexologin, begleiten und betreuen die Darstellerinnen während des Drehs.

Die ersten Chats zeigen, dass niemand der meist viel älteren Männer abgeschreckt ist, wenn die „Mädchen" ihr Alter mit 12 Jahren angeben. Im Gegenteil. Viele masturbieren unvermittelt vor der Kamera – was in der Schulfassung von GEFANGEN IM NETZ nicht deutlich ist (s.u.). Einige bitten um persönliche Treffen.

Als die Visagistin einen der Täter anhand seines Profils als Betreuer von Kinder- und Jugendcamps zu erkennen glaubt, können die Regisseur*innen ihr noch laufendes Experiment nicht mehr geheim halten, sofern sich der Verdacht bestätigt.

Mit Fotomontagen der nackten Darstellerinnen leiten die Filmemacher*innen den nächsten Schritt des Experiments ein. Denn oft geben unsichere Kinder und Jugendliche – geschmeichelt von den Komplimenten der Männer – deren Forderungen nach Nacktfotos nach. Manchmal bieten die Männer auch Geld für diese Fotos oder schicken – aus ihrer Sicht – „animierende" Masturbationsbilder oder Porno-Links (nicht sichtbar in der Schulfassung s.u.). Eines der „Mädchen" hat zwar eine Nacktfotomontage von sich geschickt, will aber nicht ihre Brüste im Chat zeigen. Daraufhin wird es vom Anrufer „bestraft": Er stellt ihr „Nacktfoto" ins Netz und will sie damit zwingen, sich vor ihm zu entblößen. Sie ist darüber ebenso entsetzt wie das Team im Studio. Als einer der Täter einen Porno mit einem Kind im Chat postet (nicht sichtbar in der Schulfassung s.u.), erklärt ein den Dreh begleitender Anwalt, dass sich in diesem Experiment bereits wiederholt Verbrechen wie sexueller Missbrauch, Vergewaltigung und Erpressung zeigen.

Als nach zehn Tagen im Studio zum ersten Mal ein junger Mann wirklich nur reden will, sind die Darstellerinnen und das Team tief berührt – damit hatte keiner mehr gerechnet.

Dafür spitzt sich das Experiment zu, als die drei „Mädchen" tatsächlich in einem mit Mikrofonen und Kameras

präparierten Café ihre Chat-Partner live treffen. - Natürlich ist auch Security in der Nähe der Darstellerinnen. - Auch hier spielt das immer wieder erwähnte Alter keinerlei Rolle, als die Männer bei Kuchen und Kakao unverhohlen und detailliert über den erwarteten gemeinsamen Sex sprechen. Ob eines der „Mädchen“ aus ihrer Rolle fällt oder es noch zum Spiel gehört, als sie ihren Erpresser aufgebracht beschimpft, ist nicht ganz klar.

Deutlich stellen die Filmemacher*Innen und die drei Darstellerinnen den anfangs erkannten Jugendbetreuer als Täter vor seiner Haustür. Der weist jede Schuld von sich und sieht die Verantwortung bei den Eltern der jugendlichen Chat-Teilnehmerinnen.

Das gedrehte Material des Experiments ist nach den Dreharbeiten der tschechischen Polizei zur Strafverfolgung überlassen worden.

## ZUR BEACHTUNG

**An folgenden Stellen im Film wird kurz und verpixelt sexueller Inhalt gezeigt:**

Min. 13:02 Penis im Online-Profil - 1 Sekunde

Min. 14:44 Mann Masturbationsaufzeichnung - 3 Sekunden

Min. 22:12 Mann Masturbationsaufzeichnung (mit finanziellem Angebot für Jugendlichen) - ca. 4 Sekunden

Min. 31:20 Kinderpornografie vom Täter an ein Kind gesendet - 2 Sekunden

Min. 32:20 Demonstration der Erstellung speziell angepasster Nacktfotos - 2 Sekunden

## EIN DOKUMENTARFILM ALS EXPERIMENT

GEFANGEN IM NETZ ist ein **Dokumentarfilm**, d.h. er erzählt per Definition von **Tatsachen** und inszeniert nichts Ausgedachtes wie etwa ein Spielfilm/fiktionaler Film. Er folgt genauen Recherchen zu einem Thema, wie es in der Wirklichkeit erlebt wird. In diesem Fall geht es um Cybergrooming. Die Filmemacher*innen haben erforscht, dass es speziell bei Jugendlichen in der beginnenden Pubertät – mehr bei Mädchen, auch bei Jungen - häufig zu deutlicher Anmache in Internetforen und sozialen Medien kommt – mit ansteigenden Fallzahlen in den letzten 15 Jahren. Das, was sie darüber in Statistiken und Medien gelesen und gehört hatten, wollten sie mit einem **Experiment** überprüfen und es mit der Filmkamera aufzeichnen. Sie gestalteten deshalb eine **Versuchsanordnung,** was Schüler*innen sonst eher aus den naturwissenschaftlichen Fächern bekannt ist: Sie suchten in einem Casting junge Frauen aus, die als Erwachsene für sich diesen Versuch selbst verantworten konnten, die aber wie minderjährige Mädchen, konkret wie 12 Jährige, aussehen sollten. Laut Aussage der Filmemacher*innen haben sie keinen volljährigen jungen Mann gefunden, der wie ein Junge dieses Alters aussah. Deshalb sehen wir in diesem Film-Experiment nur weibliche Opfer von Cybergrooming, auch wenn es natürlich auch männliche gibt.

Das Experiment bestätigte die diversen Studien zu sexueller Anmache, Erpressung und Online-Missbrauch von Minderjährigen. Und soll deshalb all den Erwachsenen und Jugendlichen, die diese Studien nicht alle lesen können, warnend aufzeigen, was Kindern und Jugendlichen im Internet durch männliche und weibliche (die zeigten sich nicht in diesem Experiment) **Täter*innen** geschehen kann. Er will damit der Aufklärung und der Vorsorge vor solchen Taten dienen, auch wenn er nur einen einzelnen **Versuch mit drei erfundenen Testpersonen** und damit einen kleinen, bewusst fokussierten Ausschnitt aus dem Tatbestand des Cybergrooming und Sextortion **beispielhaft** abbildet.

Das Besondere an diesem Format des Dokumentarfilms, in Form eines experimentellen Versuchs, ist, dass wir als Zuschauer*innen miterleben können, wie die erwachsenen Darstellerinnen aus ihrem Privatleben heraus in ihre Rollen hineinschlüpfen, d.h. die Welt ihrer Mädchen-Figuren auch aktiv mit eigenen Utensilien aus ihrer eigenen Jugendzeit (Spielzeug, Büchern, Deko, Familienfotos, etc.) gestalten: Wir sehen, was sie tun, um sich in heutige 12jährige Mädchen hinein zu fühlen. Damit sie diese am Bildschirm als Lockvögel auch gut, d.h. authentisch und wahrhaftig verkörpern können. Wir sehen mit den Studiobauten, der Lichttechnik, dem Make-up und den Kameras sowohl die Bühne, auf der die Darstellerinnen spielen - ihre „Kinderzimmer“ -, als auch das Backstage-Setting der beteiligten Filmemacher*innen. Das ist selten, auch für einen Dokumentarfilm: Er zeigt uns sein **offenes Labor** des geplanten ergebnisoffenen Versuchs. Und wir glauben dementsprechend auch, dass das, was den „Mädchen“ aus dem Internet begegnet, der **Realität** entspricht. Die zufällig auf den Screens erscheinenden Täter sind keine Schauspieler oder gecasteten Darsteller in vorbereiteten Figuren-Rollen wie „die Mädchen“. Sie sind „echt“, d.h. unvorbereitet und spontan in ihren Aktionen und Reaktionen im Video-Chat. Wir beobachten sie bei ihren Taten, bei ihrer realen Kommunikation mit den vermeintlich Minderjährigen. Die Kontakte gehen ausnahmslos von den Männern aus. Ob bei ihnen – und das sind mit einer Ausnahme alle - das Cybergrooming, d.h. die Anmache und die Verführung bis Erpressung zu Nacktfotos und –szenen, und ihre teilweise sexuellen Handlungen vorher geplant sind oder spontan erfolgen, wissen wir als Publikum nicht. Alle

Täter erfahren ausdrücklich von „den Mädchen“ am Bildschirm, dass sie nicht älter als 12 Jahre sind. Der Beweis wird geführt durch den Film hindurch, dass es ihnen nichts ausmacht oder etwa nur zufällig passiert, dass sie bei einem Kind landen, sondern dass sie es ausdrücklich gut finden und sich stimuliert fühlen vom Anblick einer so viel jüngeren Chat-Partnerin. Sie wissen damit alle, dass ihr Handeln illegal ist.

Auch wenn die Filmemacher*innen sich sehr genau über Cybergrooming und auch über Sextortion informiert hatten, wurden sie mit diesem filmischen Experiment noch überrascht: Wie schnell die Täter „zur Sache kommen“ und wie zielgerichtet sie die Mädchen zum Sex animieren, wie unerschrocken und offen sie dabei agieren. Genau davor wollen sie die jugendlichen Zuschauer*innen und auch deren Erziehungsberechtigte **warnen** für die Zukunft.

Auch wenn GEFANGEN IM NETZ nur einen Ausschnitt von möglichem Cybergrooming abbildet und die Grenzen zu Erpressung und Verwendung von Kinderpornografie fließend sind, leistet der Film einen Beitrag zur **Medienbildung** einerseits und zur zeitgemäßen **Aufklärung** andererseits. Je mehr Jugendliche und inzwischen auch Kinder das Internet besuchen und nützen, je mehr sehen sie sich solchen Angriffen ausgesetzt. D.h. es braucht Regeln und Schulungen im Einüben des Umgangs mit dem und im Netz. Sexuelle Bildung soll die Jugendlichen darin stärken, mögliche Risiken zu erkennen und sich gegen sexualisierte Grenzverletzungen erfolgreich(er) zur wehren. Der Film will keineswegs Angst einjagen – weder vor dem Gebrauch des Internets, noch vor Sexualstraftäter*innen -, er will nur einen Beitrag leisten wachsamer, aufmerksamer und kritischer im **Umgang mit Medien** zu sein. Auch und insbesondere dafür, was im Internet und in Medien echt und falsch/fake sein kann. Und auch darüber, was User*innen nicht nur von unbekannten Fremden, sondern auch von Bekannten und gar Freund*innen durch Unüberlegtheit, vielleicht auch Angeberei zustoßen kann z.B. durch die Weiterleitung von Bildern und eigenen Fotos. Ohne dass ihnen die weitreichenden Konsequenzen klar sind. Cybermobbing und Mobbing sind Grenzbereiche dieses Experiments und für die Diskussion darüber an Schulen auch längst relevant.

## AUSZÜGE AUS INTERVIEWS MIT DEN FILMEMACHER*INNEN

**Warum entwickelten Sie für dieses filmische Experiment Fake-Profile von angeblich Minderjährigen?**

Wir standen vor der Herausforderung, wie wir ein Phänomen dokumentieren können, das hinter verschlossenen Kinderzimmertüren stattfand. Wir wollten so genau wie möglich all die Tricks und Manipulationen zeigen, die Täter in ihrer Kommunikation mit Kindern entwickeln. Wir waren uns der ethischen Fragwürdigkeit unseres Experiments bewusst. Deshalb haben wir von Anbeginn an auch Experten konsultiert: Psychologen, einen Sexologen, einen Anwalt und die Polizei. Zeitgleich beschlossen wir, weil wir unseren Zuschauer*innen gegenüber fair sein wollten, dass wir das gesamte Experiment durchführen würden, ohne unsere eigenen Zweifel zu verstecken oder auch Situationen, die nicht funktionierten. Wir glaubten, wenn wir den Film etwa als eine Sammlung von Interviews oder als Reportage konzipieren würden, niemand in der Lage wäre, sich all diese Sachen vorzustellen, die Kinder heute durchmachen.

**Gibt es irgendwelche größeren Unterschiede zwischen den echten „Angeboten" im Netz und dem tatsächlichen Dreh?**

Durch Recherche und Beratungen mit Expert*innen gelang es uns solche Anmache herauszufinden, die nicht sehr vom tatsächlichen Dreh abwichen. Das einzige, was mich immer wieder überraschte war das Tempo, mit dem die Täter unsere Mädchen kontaktierten. Nach ein paar wenigen Eröffnungsfloskeln kamen sie sofort zur Sache: zu expliziten sexuellen Angeboten. Und natürlich die Fülle. Die Schauspielerinnen hatten kaum Zeit zu antworten, geschweige denn all die Chat-Anfragen überhaupt zu bedienen.

**Wie haben sich die Darstellerinnen auf ihre Rollen als 12jährige Mädchen vorbereitet?**

Es half, dass wir ihnen Hausaufgaben stellten. Wir sorgten dafür, dass sie Kinder in diesem Alter am Vorabend des Drehs trafen und an diesen Tagen so viele Beobachtungen als möglich aufschnappten in Bezug darauf, wie sie sprechen, schreiben, YouTube schauen, usw. Um sicher zu stellen, dass sie nichts verkürzten, schrieben sie ihre Beobachtungen in Aufsätzen auf.

Tereza kontaktierte ihren jüngeren Cousin und erstellte eine Messenger-Gruppe mit den Klassenkameraden. Dank ihnen konnte Tereza die Abkürzungen, GIFs und Emojis mitkriegen, die sie benutzen. Wir achteten auch auf Typos und Rechtschreibfehler. Z.B. setzen Kids keinen Abstand nach einem Komma und achten überhaupt nur wenig auf Interpunktion.

**Wie haben Sie die Sicherheit der „Mädchen" gewährleistet und wie tun sie das immer noch?**

Natürlich haben wir uns um deren Sicherheit gekümmert und tun es noch. Uns wurde geraten, keinerlei Details dazu preiszugeben.

**In welchen sozialen Netzwerken waren Sie am aktivsten? Welches ist das schlimmste?**

Es ist nicht möglich zu sagen, welches das schlimmste ist. Die meisten Täter entwickeln die gleichen Taktiken in allen sozialen Netzwerken und Chatforen. Während des Drehs nutzten wir Facebook, Instagram, Snapchat. Interessanterweise wurde TikTok extrem populär während der Schnittphase und des folgenden Starts des Films in Tschechien. Polizisten und Experten erzählen uns, dass die Präsenz der Täter in diesem sozialen Netzwerk über dem Durchschnitt liegt.

**Was soll Ihr Film verändern?**

Ich würde gerne eine Diskussion innerhalb der Gesellschaft in Gang setzen, die zu positiven Ideen führt, wie wir Kinder im Online-Bereich schützen können, nicht nur vor Missbrauchenden, sondern auch vor sich selbst. Wir dürfen nicht vergessen, dass Kids oft auf halbem Weg gefährlichen Situationen entgegen kommen. Ich würde auch hoffen, dass der Film nicht den Durst nach Rache oder Verboten schürt, wie das oft mit Themen geschieht, wo man in etwas Düsteres hineinsticht. Wenn Unheil entsteht, ist Repression nahe. Aber es sollte mehr Energie für die Prävention aufgewandt werden. Abgesehen davon, ist die Hauptsache Kindern bessere Beschäftigungen anzubieten als sich mit einem Tablet hinzusetzen. Wir müssen bei uns selbst anfangen. Ich schiele dauernd auf mein Handy und schreibe nahezu am Lenkrad noch Mails. Und ich weiß, dass das schlecht ist. Für mich und für meine Kinder – ich möchte nicht, dass sie sich an mich so erinnern.

## AUSZÜGE AUS INTERVIEWS MIT DEN DARSTELLERINNEN

**Warum haben Sie beschlossen an dem Film GEFANGEN IM NETZ mitzuwirken?**

**Tereza (23, Schauspielerin):** Bevor ich mit dem Inhalt unseres Films GEFANGEN IM NETZ konfrontiert wurde, hatte ich keine Ahnung, wie groß das Thema ‚Kindesmissbrauch im Internet' war. Ich denke, es geht den meisten Leuten so. Ich begegnete dem selbst, als ich 12 war, und dachte, ich war die Ausnahme, dass das Internet heutzutage mehr geschützt ist. Aber das Gegenteil ist wahr. Deshalb hab ich keine Sekunde gezögert mitzumachen. Ich glaube, es ist ein Thema, das diskutiert und behandelt werden muss.

**Anežka (21, ihre erste Rolle):** Ich kam zum Casting, weil ich Filmschauspiel ausprobieren wollte. Die einzige Bedingung war kindliches Aussehen, womit ich meine ganze Kindheit kämpfte. Jeder fragte mich während meiner ganzen Pubertät, warum ich so klein war, und ich hatte keine Antwort. Ich dachte, dass es toll wäre, beim Dreh meine Spätentwicklung irgendwie sinnvoll einzusetzen. Aber ich hatte keine Ahnung, was der ganze Film beinhalten würde. Ich finde es enorm befriedigend, wenn ich das Kino voller Kinder sehe bei einem Screening und ich mit ihnen diskutieren kann oder ihnen sogar helfen.

**Haben Sie irgendwelche Empfehlungen für Kinder oder Eltern, die den Film anschauen?**

**Tereza:** Es ist wichtig, dass Kinder wissen, sie haben absolute Unterstützung von Eltern, und dass sie diese auch wirklich haben. Dass sie sich ihnen in jeder Hinsicht anvertrauen können und nicht etwas unterdrücken müssen. Wie man in dem Film sieht, ist es sehr leicht, wie ich selbst erfahren habe, in etwas hineinzugeraten. Wir haben keinen einzigen Täter von uns aus kontaktiert. Wenn wir kommunizierten, folgten wir strikten Regeln, was wir schreiben und sagen können – und sogar da gerieten wir in unglaubliche Situationen. Für Eltern ist es auch wichtig sich bewusst zu sein, wie und wo ihr Kind in den sozialen Medien unterwegs ist. Ich spreche nicht von strikter Kontrolle, mehr von so etwas wie Partnerschaft. Sich zu interessieren, was das Kind online gerne macht, vielleicht selbst einen Account in sozialen Medien anlegen. Kommunikation und Vertrauen sind extrem wichtig. Kinder, insbesondere in diesem Alter, haben eine Million Fragen über ihren Körper und Sexualität. Es ist weit besser offen über so etwas mit jemandem zu sprechen, den es gut kennt, und für den das kein Tabu ist. Es könnte sonst bei irgendeinem Täter landen, der darüber mit ihnen offen spricht. Das Internet ist nicht etwa ein fieser Ort voller Tücken und Fallen, aber es ist wichtig einige Sicherheitsregeln zu befolgen.

**Anežka:** Genau. Kommunikation ist die Hauptsache.

**Sabina (19, ihre erste Rolle):** Ich würde empfehlen, dass Eltern mit ihren Kindern in den Film gehen. Danach können sie darüber diskutieren.

Aber ich würde nicht wollen, dass Eltern ihre Kinder aus den sozialen Netzwerken verbannen oder ihnen erzählen, das Internet sei ein böser Ort. Das ist nicht war. Das Internet ist ein wunderbarer Ort – sehr inspirierend.

## SITUATION IN DER SCHWEIZ

99% der 12- bis 19-Jährigen haben ein eigenes Handy/Smartphone.
73% der Jugendlichen haben einen eigenen Computer/Laptop.
11% der Primarschüler*innen haben einen eigenen Computer im Zimmer.

24% der 6- bis 13-Jährigen haben einen Internetzugang im eigenen Zimmer. 84% bzw. 82% der Eltern sind regelmässig in der Nähe, wenn ihr Kind im Internet surft bzw. soziale Netzwerke nutzt. (Jugend und Medien)

44% aller Schweizer Jugendlichen haben auf dem Handy oder im Computer schon mal Pornofilme angeschaut.

23% der 18-/19-Jährigen hat erotische Bilder von sich selbst verschickt. (JAMES-Studie 2018)

30% aller Jugendlichen haben bereits Cybergrooming erlebt. 34% der Mädchen und 25% der Jungen in der Schweiz wurden schon mal von einer fremden Person online mit unerwünschten sexuellen Absichten angesprochen. (JAMES-Studie 2018)

Fast jede und jeder Dritte 12-/13-Jährige hat schon mal eine Internetbekanntschaft getroffen; bei den 14-/15-Jährigen waren es etwas mehr als jede und jeder Dritte. (JAMES-Studie 2018)

Laut der Optimus-Studie wurde jedes dritte Mädchen zwischen 15 und 17 Jahren in der Schweiz schon einmal mit anzüglichen Bemerkungen belästigt, erhielt pornografische Fotos/Videos oder wurde zu sexuellen Handlungen vor der Webcam aufgefordert. Bei den Jungen waren es rund 10 Prozent. (Kinderschutz Schweiz)

Nur 3-5% der Täter*Innen im Netz sind Pädophile (Zitat aus dem Film). Das sind Menschen mit sexueller Ausrichtung auf vorpubertäre Kinder.

Man spricht von Cybergrooming, wenn eine erwachsene Person im Internet Kontakt mit einem Kind aufnimmt mit dem Ziel, sexuelle Handlungen vorzunehmen. In Chats, Foren, Dating-Apps, Online-Games oder sozialen Netzwerken können Pädosexuelle einfach und anonym Kontakt zu Kindern und Jugendlichen herstellen. Sie geben sich häufig als Jugendliche aus, versuchen herauszufinden, ob das Gegenüber an Sex interessiert ist und ob die Möglichkeit für ein reales Treffen besteht. Erscheint die erwachsene Person am vereinbarten Treffpunkt, macht sie sich strafbar wegen Versuchs von sexueller Handlung mit Kindern (Art. 187 in Verbindung mit Art. 22 StGB). (Jugend und Medien)

## WICHTIGE BEGRIFFE UND INFORMATIONEN:

**Cybergrooming** (von engl. grooming: anbahnen, vorbereiten):
Vorbereitung und Anbahnung von Missbrauchshandlungen mittels digitaler Medien. Dazu zählen die Identifizierung potenzieller Opfer, das Gewinnen ihres Vertrauens durch besondere Aufmerksamkeit, das Verstricken in Abhängigkeit, Bestechung, Zwang sowie die Gewöhnung an sexuell gefärbte Kommunikation. Cybergrooming ist strafbar (§ 176 Absatz 4 Nr. 3 StGB).
Quelle: https://beauftragter-missbrauch.de/presse-service/glossar#e11921

**Cybersex (CS)**
bezeichnet seit den 1990er Jahren sexuelle Erregungen und Handlungen, vermittelt über einen Computer und insbesondere über Internet.

**Livestream-Missbrauch**
Täter und Täterinnen loggen sich in spezielle Foren ein, geben Regieanweisungen, nach denen das Kind vor der Webcam irgendwo auf der Welt missbraucht wird.

**Sexting**
Sex + Texting. Ursprünglich für SMS mit sexuellen Inhalten verwendeter Begriff bezeichnet heute die freiwillige Weitergabe von eigenen und fremden Nacktbildern über Messenger oder Soziale Medien an andere, auch Partner*innen und Freund*innen.

**Sextortion**
Sex + Extortion (= Erpressung): Digital versendete intime Bilder werden zum perfekten Mittel der Erpressung. Entweder um Geld zu fordern oder um weitere sexuelle Handlungen zu erpressen.

**Sharegewaltigung**
Zusammengesetzt aus dem englischen „share“ für teilen und Vergewaltigung – ist es, wenn z. B. ein selbstgeneriertes, intimes Bild bereits unter Druck entsteht und/oder ohne Wissen beziehungsweise Einverständnis an Dritte weitergeleitet wird. Der Begriff stellt den sexuellen Gewaltaspekt einer solchen Handlung in den Vordergrund. Verantwortlich für die Tat ist der Täter bzw. die Täterin, nicht das Opfer.

**Täter und Täterinnen**
nutzen häufig den direkten digitalen Draht zu ihren Opfern. Sie suchen digital nach Opfern oder nutzen die Medien, um den Kontakt zu intensivieren. Sie bauen Vertrauen auf, erpressen – und sie verbreiten nicht selten Sexting-Fotos oder gar Missbrauchsdarstellungen.

Sexueller Missbrauch kann auch „nur“ über digitale Medien stattfinden, indem ein Täter oder eine Täterin z. B. sexuelle Handlungen vor der Webcam vornimmt.

Heute finden vielleicht maximal noch 20% der Fälle von sexueller Gewalt statt, ohne dass digitale Medien in irgendeiner Form eine Rolle gespielt haben. Sexuelle Gewalt kann auch innerhalb Familien oder des Freundeskreises ausgeübt werden, wenn die Kinder oder Jugendlichen z.B. per WhatsApp bedroht werden.

Das Smartphone ist das ultimative Tatmittel für Täter und Täterinnen. Das Smartphone und die digitalen Kanäle erlauben ihnen zu jeder Zeit, an jedem Ort und vor allem vollkommen unbeobachtet den direkten – und, wenn Sie so wollen, auch sehr körpernahen Kontakt – zum Kind.
(Quelle: Innocence in Danger e.V.)

# Schweizerisches Strafgesetzbuch

**Art. 187 Kindsmissbrauch**
1. Wer mit einem Kind unter 16 Jahren eine sexuelle Handlung vornimmt, es zu einer solchen Handlung verleitet oder es in eine sexuelle Handlung einbezieht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe bestraft.

**Art. 189 Sexuelle Nötigung**
1. Wer eine Person zur Duldung einer beischlafsähnlichen oder einer anderen sexuellen Handlung nötigt, namentlich indem er sie bedroht, Gewalt anwendet, sie unter psychischen Druck setzt oder zum Widerstand unfähig macht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zehn Jahren oder Geldstrafe bestraft.

**Art. 190 Vergewaltigung**
1 Wer eine Person weiblichen Geschlechts zur Duldung des Beischlafs nötigt, namentlich indem er sie bedroht, Gewalt anwendet, sie unter psychischen Druck setzt oder zum Widerstand unfähig macht, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren bestraft.

**Art. 194 Exhibitionismus**
1 Wer eine exhibitionistische Handlung vornimmt, wird, auf Antrag, mit Geldstrafe bis zu 180 Tagessätzen bestraft.

**Art. 197 Pornografie**
1. Wer pornografische Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen, andere Gegenstände solcher Art oder pornografische Vorführungen einer Person unter 16 Jahren anbietet, zeigt, überlässt, zugänglich macht oder durch Radio oder Fernsehen verbreitet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.

2. Wer Gegenstände oder Vorführungen im Sinne von Absatz 1 öffentlich ausstellt oder zeigt oder sie sonst jemandem unaufgefordert anbietet, wird mit Busse bestraft. Wer die Besucher von Ausstellungen oder Vorführungen in geschlossenen Räumen im Voraus auf deren pornografischen Charakter hinweist, bleibt straflos.

3. Wer eine minderjährige Person anwirbt, damit diese an einer pornografischen Vorführung mitwirkt, oder wer sie zur Mitwirkung an einer derartigen Vorführung veranlasst, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.

**Illegale Pornografie**
4. Wer Gegenstände oder Vorführungen im Sinne von Absatz 1, die sexuelle Handlungen mit Tieren oder mit Gewalttätigkeiten unter Erwachsenen oder nicht tatsächliche sexuelle Handlungen mit Minderjährigen zum Inhalt haben, herstellt, einführt, lagert, in Verkehr bringt, anpreist, ausstellt, anbietet, zeigt, überlässt, zugänglich macht, erwirbt, sich über elektronische Mittel oder sonst wie beschafft oder besitzt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft. Haben die Gegenstände oder Vorführungen tatsächliche sexuelle Handlungen mit Minderjährigen zum Inhalt, so ist die Strafe Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe.23%.

**Art. 198 Sexuelle Belästigungen**
Wer vor jemandem, der dies nicht erwartet, eine sexuelle Handlung vornimmt und dadurch Ärgernis erregt, wer jemanden tätlich oder in grober Weise durch Worte sexuell belästigt, wird, auf Antrag, mit Busse bestraft.

## STRATEGIEN IM UMGANG MIT SEXUALISIERTER BELÄSTIGUNG IM CHAT

Grundsätzlich ist es gut, wenn du sofort reagierst, wenn dir etwas auch nur ein bisschen komisch vorkommt. Am besten ist es, wenn du dir dann schnell Hilfe holst – von einer erwachsenen Person, der du vertraust, oder bei 147. Folgendes kannst du tun:

- Blockieren: Brich den Kontakt ab, sobald es dir unangenehm ist und blockiere das Profil. Das funktioniert bei jeder Plattform. Wenn du nicht weisst wie, dann frage jemanden.
- Klare Aussagen: «Lass mich in Ruhe, ich will das nicht.», «Was du tust, ist verboten.»
- Melden: Die Person beziehungsweise das Profil dem Betreiber der Plattform melden (Instagram, Facebook, TikTok).
- Beweise sichern, am besten Screenshots machen von allen Bildern und Gesprächen.
- Neues privates Profil/Konto für dich anlegen.
- Zur Polizei gehen und den Täter anzeigen.
- Wenn du bereits Fotos oder Filme verschickt hast, hole dir so schnell wie möglich Hilfe bei einer erwachsenen Person und/oder diese Stellen kontaktieren:

  **Pro Juventute**
  Telefon 147 (Wir sind rund um die Uhr für dich da)
  E-Mail schreiben an beratung@147.ch
  SMS gratis schreiben an 147
  Chatten auf **https://www.147.ch/de/dein-kontakt-zu-uns/chat/**

**My little Safebook**
Belästigungen im Internet: Was du dazu wissen solltest
Für Jugendliche
Broschüre, A5, 28 Seiten, 2018

**https://www.skppsc.ch/de/downloads/warengruppe/broschueren-und-faltblaetter/**

## ARBEITSAUFGABEN

Die folgenden Aufgaben sind **je nach Arbeitskontext und Altersgruppe individuell** auch einzeln auszuwählen ohne chronologische Abfolge. Wichtig ist ein überschaubarer vertrauensvoller Rahmen für die offenen Diskussionen und Präsentationen. Ggfs. werden vorher ausdrücklich **Regeln** zur Kommunikation und Vertraulichkeit gemeinsam innerhalb der Klasse/Gruppe entwickelt: Auch mit dem ausdrücklichen Lerneffekt als Ziel, die **Unterschiede analoger und digitaler Kommunikation** zu erkennen.

Bei manchen Aufgaben kann es – gemäß der individuellen Einschätzung der Lehrer*innen - sinnvoll sein, sie als individuell zu erledigende Hausaufgaben zu stellen, die einzelnen Arbeiten einzusammeln und daraus anonymisiert eine Gesamtdiskussion zu Einzelthemen zu entwickeln.

Bei diesem sehr sensiblen Thema bietet sich vorab vielleicht ein Elternabend zum Thema an und/oder eventuell auch die Einladung eines/r Experte*in in die Klasse (s. dazu auch die Hinweise in den weiterführenden Links). Es sei jedoch zur Ermunterung aller Lehrer*innen darauf hingewiesen, dass Sie - neben Eltern und engsten Freund*innen - als wichtige Personen angesehen werden von Jugendlichen selbst hinsichtlich ihrer sexuellen Aufklärung.

(Quelle: Urban, Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen. 2019 Gießen).

Alle Arbeitsblätter dieser Website dürfen kopiert werden.

Hingewiesen sei ausdrücklich auch auf weitere Aufgaben, wie sie z.B. bei **Innocence in Danger e.V.** oder **Klick Safe** einzusehen sind. Einige sind hier in Auswahl mit freundlicher Genehmigung bereits wiedergegeben.

innocence IN DANGER
Seit 2002 für den digitalen Kinderschutz

klicksafe

## VOR DEM FILM

**Umfrage in der Klasse/Gruppe:**

Wer hat einen oder mehrere **Accounts** in sozialen Medien oder Game-Portalen oder anderswo im Internet...?

- ➔ In welchen?
- ➔ Warum?
- ➔ Präsentation von Teilen des Profils vor der Klasse/Gruppe...
  Wähle genau aus, was du hier zeigen möchtest.
- ➔ Wer sieht deine Posts, deine Bilder, deine Kommentare, die du in deinem Account pflegst?
- -➔ Wie kannst du das überprüfen?

**Kleingruppenarbeit mit Präsentation:**

**Erstellt gemeinsam einen Account,** auf den ihr selbst gerne reagieren würdet.

- ➔ Sucht einen passenden **Namen** für die Fake-Figur aus.
- ➔ Gestaltet ein oder mehrere Fake-**Fotomontagen** dafür.
- ➔ Erfindet gemeinsam ein **Porträt** dieser fiktiven Figur – lasst sie für euch wie einen lebendigen Freund/eine Freundin erscheinen in einer kurzen **Charakteristik** – ca. eine handgeschriebene Seite und/oder Wort-/Bild-Kollage.
- ➔ Was davon stellt ihr in das **Online-Profil?** Überlegt genau, was ihr warum für wen **sichtbar** auswählt.
- ➔ Ladet **Social Media-Freunde/Freundinnen** aus den anderen Kleingruppen ein – insbesondere deren Fake-Figuren. Sammelt die Reaktionen jeweils darauf und präsentiert sie deutlich vor der Klasse/Gesamtgruppe.
- ➔ Was erfahrt ihr über diejenigen? Über ihre Persönlichkeit und über deren Kontakte...
  Wie könnt ihr das **überprüfen?**

Stellt das neue **Profil als Ergebnis** vor der Klasse/Gesamtgruppe vor und **begründet eure Entscheidungen** – welches Medium ihr ausgewählt habt, was ihr von eurer Figur offenbart habt und wen ihr warum über diesen Account kontaktiert habt...

- ➔ Hat sich über eure eigenen **Fake-Accounts** der Kleingruppen hinaus ein **Netzwerk** gebildet?
  Innerhalb welches Zeitraums (beobachtet sie ca. eine Woche lang)?

➔ Was genau erfahrt ihr von den **anderen,** die auf euch antworten?

Beschreibt genau und unterscheidet dabei in einer Tabelle, worüber ihr euch sicher seid und worüber nicht...

KENNTNIS DER PERSON

| sicher | unsicher |
| --- | --- |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

➔ **Löscht eure Fake-Accounts** nach den erledigten Aufgaben wieder. ←

Quelle:

# Zu nackt fürs Internet?

klicksafe

## Arbeitsmaterial

### 1 Diskussion: Veröffentlichung von Fotos im Netz

Diskutiert in der Klasse, was beachtet werden sollte, wenn man **Fotos über Messenger Apps oder soziale Netzwerke** öffentlich teilt: Gibt es bestimmte Regeln, an die man sich halten sollte? Wie geht ihr selbst mit euren Fotos im Internet um?

### 2 Haltet die 10 wichtigsten Regeln zur Veröffentlichung von Fotos im Netz schriftlich und für alle sichtbar fest.

### 3 Rechercheauftrag

Teilt euch in Kleingruppen mit 3 bis 5 Personen auf. Sucht nach einem Beispiel der **folgenden Bildsituationen** im Internet:

- ◇ Ein Gruppenselfie
- ◇ Ein Partyfoto, auf dem Jugendliche ausgelassen feiern
- ◇ Ein Gruppenfoto, bei dem unbeteiligte Personen im Hintergrund zu sehen sind
- ◇ Ein Selfie, welches mit Filtern oder Emojis bearbeitet wurde
- ◇ Ein Foto von Jugendlichen am See/im Freibad
- ◇ Ein Foto, welches ihr selbst in sozialen Netzwerken veröffentlichen würdet

Lasst die Links der recherchierten Fotos im Anschluss den Medienscouts zukommen, damit diese die Fotos später auf den Beamer übertragen können.

### 4 Flyer „Zu nackt fürs Internet?“

Lies dir die „**10 Schritte für mehr Sicherheit im Umgang mit Fotos online**“ sorgfältig durch.

### 5 Kann ich das Bild online teilen?

Beurteilt gemeinsam in der Klasse **mithilfe des Flyers**, welche der zuvor recherchierten Bilder ihr selbst im Internet hochladen würdet und welche nicht. Begründet eure Entscheidung.

### 6 Welche Information gibt es noch zu dem Thema?

Wenn ihr am Thema weiterarbeiten wollt, teilt euch in folgende Gruppen auf und recherchiert die Informationen im Internet. Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat oder einer PowerPoint-Präsentation fest und stellt sie den anderen anschließend vor.

**Gruppe 1:** Wie funktioniert das **Recht am eigenen Bild** genau?

**Gruppe 2:** Wie kann ich meine persönlichen Daten (in sozialen Netzwerken) **bestmöglich schützen**?

**Gruppe 3:** Was ist eine **Verletzung** des höchstpersönlichen Lebensbereichs?

**Gruppe 4:** Wo ist der Unterschied zwischen **Sexting** und **digitalem Missbrauch**?

**Gruppe 5:** Wo kann ich bei den Anwendungen Instagram, Snapchat und WhatsApp **Einstellungen zur Privatsphäre** und zum **Datenschutz** machen?

**Gruppe 6:** Was kann ich tun, wenn ich selbst von **digitalem Missbrauch betroffen** bin? Was sollte ich tun, wenn ich von einem Fall in der Klasse oder im Jahrgang erfahre?

Tipps

**Hier gibt es weitere Tipps für euch:**

**www.klicksafe.de/jugendliche** bietet Videos, Quizze etc. mit Informationen zum sicheren Surfen im Netz.
**www.handysektor.de** ist eine Anlaufstelle für den digitalen Alltag – mit vielen Tipps, Informationen und auch kreativen Ideen rund um Smartphones, Tablets und Apps.
**www.jugend.support** erklärt die sichere Nutzung der beliebtesten Netzwerke und Anwendungen, weist auf Risiken hin und bietet konkrete Lösungen.
**www.juuuport.de** ist eine Online-Beratungsplattform, an die sich Jugendliche anonym wenden können, um Hilfe zu allen Bereichen des digitalen Lebens zu erhalten.

# Zu nackt fürs Internet?

## Begleitmaterial zum klicksafe-Flyer für die Peer-to-Peer-Arbeit

klicksafe

## Informationen zum Thema

WhatsApp, Instagram, Snapchat und Co. sind von dem Smartphone vieler Jugendlichen heutzutage kaum noch wegzudenken. Im Fokus steht bei diesen Diensten häufig die **Selbstdarstellung** und Kommunikation über das Internet. Fotos und Videos werden online geteilt und der Öffentlichkeit präsentiert. Vielen ist dabei wichtig, was andere über sie denken und erhoffen sich eine positive Rückmeldung auf die veröffentlichten Inhalte.

**Think before you post!** – Trotz der zahlreichen Möglichkeiten, die das Internet bietet, müssen Nutzerinnen und Nutzer bestimmte Dinge beachten, wenn sie Fotos und Videos ins Internet stellen:

**Datenschutz:** Deine eigenen Daten gilt es vor allem im Netz zu schützen. Hierbei sollte unter anderem beachtet werden, wer **Zugriff auf die geteilten Inhalte** hat. Nicht jeder muss alles von dir wissen. Bei den Anwendungen kann man häufig in den Einstellungen prüfen, wer genau deine Fotos und Inhalte sehen kann.

**Bildrechte:** Das „Recht am eigenen Bild" besagt, dass eine Abbildung (z. B. ein Foto) nur mit Einwilligung der abgebildeten Person verbreitet oder öffentlich gezeigt werden darf. Auch im Netz dürfen Bilder von anderen **nicht ungefragt hochgeladen** werden.

**Privatsphäre:** Intime oder freizügigere Fotos an eine andere Person digital zu versenden, ist ein großer **Vertrauensbeweis**, da digitale Aufnahmen auch schnell durch einen Klick an Dritte weitergeleitet und missbräuchlich verwendet werden können. Es ist wichtig, vorab **gemeinsame Regeln** im Umgang mit dieser Form von intimen Austausch zu vereinbaren und zu überlegen, über welchen Dienst die Aufnahmen miteinander geteilt werden.

**Jede/r trägt für andere Verantwortung im Netz**. Auch du solltest dir darüber Gedanken machen, welche negativen Folgen es haben kann, wenn du Fotos von anderen unüberlegt teilst oder veröffentlichst. Der erste Schritt, um sich aktiv gegen Cybermobbing, digitalen Missbrauch und Co. einzusetzen ist, sich nicht an der Verbreitung von solchen Inhalten zu beteiligen.

## Methodisch-didaktische Hinweise für die Medienscouts

1. Um in das Thema einzusteigen, eignet sich eine Diskussionsrunde. Hier können zum Beispiel Assoziationen zum Titel „Zu nackt fürs Internet?" gesammelt werden. Ihr könnt auch darüber sprechen, welche persönlichen Inhalte im Internet **besonders schützenswert sind** und inwieweit **positive oder auch negative Erfahrungen** mit der Veröffentlichung gemacht wurden. Der Titel des Materials „Zu nackt fürs Internet?" bezieht sich nicht hauptsächlich auf die physische Nacktheit, sondern dreht sich um die Frage, wieviel man im Allgemeinen im Internet von sich preisgibt. Schafft als Medienscouts einen vertrauensvollen Raum, betont, dass alle Erfahrungen und Erlebnisse den Workshopraum nicht verlassen und bietet im Bedarfsfall Einzelgespräche an.
2. Für die Zusammenfassung der Diskussion ist es hilfreich, wenn ihr eine **Liste mit Regeln vorbereitet**, die bei der Veröffentlichung von Fotos im Netz gelten.
3. Die Links der von den Gruppen recherchierten Bilder solltet ihr abspeichern, um diese im fünften Arbeitsschritt auf dem Beamer (beispielhaft) präsentieren zu können. Alternativ zu diesem Arbeitsauftrag könnt ihr **von euch ausgewählte Bilder aus dem Internet** zur Verfügung stellen, die später mithilfe des Flyers beurteilt werden sollen.
4. Der Flyer soll nicht so verstanden werden, dass mit ihm jedes Foto vor dem Versenden auf mögliche Probleme geprüft werden muss. Vielmehr soll er **Diskussionen anregen**, bei denen auch das eigene Verhalten im Netz hinterfragt werden soll.
5. Geht in der Diskussion die Punkte des Flyers Schritt für Schritt durch und gebt entsprechende **Hintergrundinformationen**. Nehmt hier auch Bezug auf die im zweiten Arbeitsauftrag aufgestellten Regeln. Es kann außerdem besprochen werden, welche **negativen Folgen** es haben kann, wenn ein Bild unreflektiert über digitale Medien verbreitet wird.

In Kooperation mit:

MEDIEN SCOUTS NRW

LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NRW
Der Meinungsfreiheit verpflichtet.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative-Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz, d. h. die nicht kommerzielle Nutzung und Verbreitung ist unter Angabe der Quelle klicksafe und der Webseite www.klicksafe.de erlaubt. Siehe: https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/.

Erstellt mit Unterstützung der Medienscouts NRW des Lise-Meitner-Gymnasiums Geldern und der Gesamtschule Essen Borbeck.

**klicksafe** wird kofinanziert von der Europäischen Union.

**Individuell zu bearbeitende Hausaufgabe:**

➔ Berichte über eine besondere Begegnung im Internet, mit der du nicht gerechnet hattest, und die dich emotional besonders berührt oder auch aufgewühlt hat – mit positiven oder negativen Gefühlen wie z.B. Erstaunen, Überraschung, Neugier, Unbehagen, Erschrecken, Angst. Wie hast du reagiert?

➔ Erwähne auch, mit wem du dieses Erlebnis geteilt hast, wem du davon erzählt hast. Wie hat der/diejenige reagiert?

**Klärung im Klassen-/Gruppen-Gespräch:**

➔ Kennt ihr die Begriffe?

Livestream-Missbrauch

Sexting

Cybergrooming

Sextortion

➔ Woher kennt ihr sie?

➔ Was stellt ihr euch darunter vor?

## FRAGEN VOR/ZUR FILMSICHTUNG

**Zum Film:**

- Was ist ein Dokumentarfilm?
- Welche anderen Dokumentarfilme kennst du schon?
- Was erwartest du von einem Dokumentarfilm im Unterschied zum fiktionalen Film/Spielfilm?
- Was erzählt dir der Titel GEFANGEN IM NETZ? Was erwartest du? Wer genau ist da wo gefangen? Oder wird gefangen? - Tauscht euch gemeinsam über eure Assoziationen aus und schaut **erst danach** den Trailer zum Film auf www.GefangenimNetz-derFilm.de
- Mit welchen Gefühlen gehst du in/streamst du den Film?
- Tausche dich mit deinen Eltern und/oder deinen Freund*innen über deine Erwartungen und Gefühle aus?
- Frage in der Klasse nach, wie es den anderen damit geht?
- Sammle schriftlich Begriffe und Fragen, die du zu dem Film GEFANGEN IM NETZ hast und trage sie in der Klasse vor.
- Recherchiert in Kleingruppen gemeinsam im Internet, was ihr dazu jeweils an Informationen und Antworten findet?

**Zum Thema des Films:**

- Wer darf mit wem Sex haben?
- Wer darf anderen vom Sex mit dir erzählen oder dich nackt auf Fotos zeigen?
- Wer darf sich dir nackt oder beim Sex zeigen?
- Was sind die Konsequenzen – für welches Alter der Beteiligten? Recherchiert und tauscht euch dazu in der Klasse/Gruppe aus.
- Fühlst du dich im Internet sicher, wenn du chattest oder etwas postest? D.h. wenn du Spuren im Internet hinterlässt. Weißt du genau, wo du wie Spuren hinterlässt? Sprich darüber mit deinen Eltern oder in der Klasse/Gruppe.
- Hast du mit Freund*innen auch schon Konflikte darüber gehabt, was ihr voneinander oder miteinander im Netz zeigt oder nur für euch behaltet? Wie habt ihr das geklärt?
- Formuliert gemeinsam – aus euren eigenen Erfahrungen heraus – Regeln über das Bewegen im Internet und präsentiert sie auf einem Plakat in der Klasse/im Gruppenraum.

## NACH DEM FILM

**Klassengespräch direkt nach dem Film:**

- Hast du etwas erfahren in dem Film, was du vorher nicht wusstest?

  Hat dich der Film erschreckt? geängstigt? oder ....., ....., .....
- Wird sich dein Umgang mit dem Internet durch diese Erfahrung ändern oder gleich bleiben? Worauf achtest du besonders? Worauf vertraust du?
- Falls dir etwas Ähnliches begegnet im Netz wie den drei Darstellerinnen, weißt du, wohin du dich wenden kannst, mit wem du darüber sprechen willst, wer dir helfen kann?
- Erstellt gemeinsam eine Liste derjenigen, die euch anhören und helfen können. Denkt an eure nähere Umgebung... Und recherchiert und sammelt dazu auch Hilfsangebote im Netz...

**Resumée aus dem Film:**

- Erinnert ihr euch an die Ansagen/Empfehlungen, die die Darstellerinnen direkt zu euch als Publikum gesprochen haben?
- Fasst sie gemeinsam nochmal zusammen zu einem Tafelbild.
- Erscheinen sie euch neu, hilfreich, wegweisend oder .....?
- Womit würdet ihr sie noch ergänzen aus eigenen Erfahrungen oder Befürchtungen?

**Habt ihr eine bestimmte Strategie der Täter erkannt?**

- Wie erwerben sie das Vertrauen der Mädchen?
- Wäre etwas anders, wenn ein Junge unter ihnen wäre?
- Wäre etwas anders, wenn eine Täterin dabei wäre?
- Was erzählen sie von sich selbst?
- Was ist ihnen wichtig?
- Was ist ihr Ziel
  - während des Chats
  - während der persönlichen Treffen?

**Einer der Chat-Partner war ganz anders als all die anderen. Inwiefern?**

- Beschreibt, was ihr von ihm gehört und gesehen habt und was anders war...
- Wie war die Reaktion des Mädchens, die mit ihm per Video sprach?
- Wie war die Reaktion aller im Studio Anwesenden?
- Wie habt ihr selbst diesen einen Video-Chat empfunden?

➔ Wie würdet ihr insgesamt einschätzen, was war in diesem Dokumentarfilm „echt“ und was war „fake“?

| **echt** | **fake** |
| --- | --- |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

➔ Wie wirkte es auf euch, dass man **die Filmemacher*innen** und **das Studio,** sowie die Filmtechnik die ganze Zeit gesehen hat?

➔ Wie hätte sich die Wirkung verändert, wenn man all dies nicht gesehen hätte, sondern nur Darstellerinnen allein in „ihren Zimmern“ vor den Bildschirmen und später im Café?

➔ Erinnert euch nochmals an eure Definition von DOKUMENTARFILM vor dem Film und bezieht dies in eure Überlegungen mit ein, was die Wirkung und die Absicht des Films GEFANGEN IM NETZ war. Tauscht euch dazu aus.

**Eine Schilderung schreiben als Hausaufgabe:**

- ➔ Was haben die Mädchen erlebt? Wie haben sie sich dabei gefühlt? Wie hast du dich beim Ansehen der einzelnen Ereignisse gefühlt? Warst du auf etwas besonders gespannt? Was hast du dir für die Mädchen gewünscht, wie es ausgehen sollte...?
- ➔ Wäre irgendetwas anders gewesen, wenn auch ein Junge unter den Opfern gewesen wäre? Hat dir ein männlicher Darsteller gefehlt?
- ➔ Wem empfiehlst du den Film? Warum?

Wenn du magst, lies deinen Aufsatz in der Klasse vor.

Hör dir andere Aufsätze deiner Klassenkamerad*innen an.

- ➔ Wie könnt ihr euch gegenseitig unterstützen, damit ihr euch sicher fühlen könnt im Netz und bei eurer digitalen Kommunikation mit Fremden, aber auch mit Freund*innen und Bekannten?

## WEITERFÜHRENDE LINKS UND LEKTÜRE

www.GefangenimNetz-derFilm.de

https://www.facebook.com/GefangenimNetz.Film/

https://www.instagram.com/gefangenimnetz.film/

https://www.jugendundmedien.ch/de/themen/cybermobbing.html

https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialpolitische-themen/kinder-und-jugendfragen/jugendschutz/nationales-programm-jugend-und-medien-2011---20150.html

https://www.skppsc.ch/de/themen/internet/cybermobbing/

http://www.mikado-studie.de/tl_files/mikado/upload/MiKADO%20_%20Ergebnisse.pdf

https://www.zhaw.ch/storage/psychologie/upload/forschung/medienpsychologie/james/2018/Ergebnisbericht_JAMES_2018.pdf

https://www.stadt-zuerich.ch/pd/de/index/stadtpolizei_zuerich/praevention/digitale-medien/grauzone-oder-strafbare-aktivitaet/cybermobbing.html

https://www.stadt-zuerich.ch/praevention

https://www.cybercrimepolice.ch/

https://www.tschau.ch/

www.projuventute.ch

https://www.147.ch/de/

https://www.daserste.de/unterhaltung/film/themenabend-cyber-grooming/interviews/das-weisse-kaninchen-interview-kriminologe-thomas-gabriel-ruediger-100.html